Preis der Einzelnummer 5 Grusch.

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1,75 T. Pfd, 3 Monate 5.– T. Pfd, 6 Monate 9.– T. Pfd, 12 Monate 16.– T Pfd. Ausland. 1 Monat 6.– R.-Mark, 6 Monate 30.– R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3 Seite 50 Grusch, 4. Seite 30 Grusch. (Inlandpreise.)

Geschaeftsleitung: Schischhane Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse 55, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269

Türkische Post
تورکیشه پوست

نسخه‌سی ٥ غروش
آبونه
داخل ایچون: آیلیغه ١٫٧٥ اوچ آیلیغه ٥ لیرا
آلتی آیلیغه ٩ بر سنه‌لیغی ١٧ لیرا
خارج ایچون: بر آیلیغه ٦ آلتی آیلیغه ٢٠ آلتمش مارقه
اعلانات
١ نجی صحیفه‌ده بر سانتیمتره ١٠٠ ، ٢ نجی صحیفه‌ده ٧٥
٣ نجی صحیفه‌ده ٥٠ ، ٤ نجی صحیفه‌ده ٣٠ غروش
ادارهخانه: استانبول ، قره‌جه‌جوق ، قاراقول یولی
تلغرافخانه: تورک پوست ، تلفون: بك اوغلی ١٧٣٣
پوسته قوتوسی: غلطه ، ١٣٩

1. JAHRGANG NO. 17

Tageszeitung für den Nahen Osten

Konstantinopel, Donnerstag, 17. Juni 1926

Hauptschriftleiter: Dr. F.F. Schmidt-Dumont. Verantwortlicher Schriftleiter: Musaffer Bej. Politik und Handel: Dr. F. F. Schmidt-Dumont. Feuilleton und Lokales: Hans Josef Lazar. Inseratenteil: Erwin Schmidt. Verlag: von Ritgen & Co. Druck: Phoenix Buch- und Steindruckerei.

Tagesspiegel.

[illegible]

In Syrien werde wieder ein franzoesisches Milizregiment errichtet.

Der franzoesische Finanzminister, Péret, trat nach langerer Ministerberatung mit der Begruendung zurück, dass er die erwartete allgemeine Unterstuetzung nicht gefunden habe. Das Kabinett Briand reichte daraufhin seine Gesamtdemission ein, die vom Praesidenten angenommen wurde.

Der persische Kronprinz soll ernstlich an Typhus erkrankt sein.

Nach Londoner Zeitungsmeldungen soll Spanien fuer den Verzicht auf den staendigen Ratssitz die Einbeziehung der Tangerzone in die spanische Marokkozone verlangen.

Aus der Entwicklungsgeschichte des Warenhauses

Von Dr. F. Kohlenberg, Berlin.

Die ersten Spuren des Warenhauses führen nach Frankreich, wo schon in den frühen Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Warenhausähnliche Unternehmen festzustellen sind, die man als Kolonialzellen des heutigen Warenhauses anzusehen hat. Im Jahre 1852 unternimmt Boucicaut seine Tat: er legt den Grundstein des ersten eigentlichen Warenhauses unter dem Namen «Au bon marché», das schon im ersten Jahre 500 000 Frank Umsatz hat. (10 Jahre später sind es bereits 7 Millionen Franken.) Es ist typisch, dass dieser erste Pionier der Warenhausbewegung ein ganz kleiner Mann aus der Provinz war (Sohn eines Hutmachers), denn die Geschichte der Warenhäuser ist eine Geschichte von Selfmademen. Boucicauts grosszügiges und doch solides Geschäftsgebaren erwarb dem «Bon Marché» sofort die Sympathien der breiten Kaufermassen, die bald begriffen, dass der Vorteil des grossen Umsatzes dem Kunden zugute komme. Die Provinz gewann Boucicaut hauptsächlich durch das Prinzip des Versandes und der Rückgabe der Kaufsumme bei «Nichtgefallen» der Ware, wovon allerdings nur in seltenen Fällen Gebrauch gemacht wurde. Auch die Personalpolitik Boucicauts hat für viele Häuser vorbildlich gewirkt: er interessierte seine Leute am Umsatz und bemühte sich, den Begriff des Angestellten durch den wertvolleren Begriff des Mitarbeiters zu ersetzen. — 1855 entstehen dann die «Grands Magasins du Louvre». Auch dieses Unternehmen ist ursprünglich ein Modewarengeschäft, das andere Branchen zu sich heranzieht. Das Unternehmen entwickelte sich rapide, begünstigt durch seine glänzende Lage in verkehrsreicher Gegend. Im Gründungsjahr beträgt der Umsatz 150 000 Frank; 1904 werden 135 Millionen erzielt. Die Gründer Chauchard und Hériot erwerben ein ungeheures Vermögen. Auch im «Louvre» herrscht der Grundsatz der Umsatzbeteiligung.

In Grossbritannien entwickelte sich eine Anzahl von Konsumvereinen zu Warenhäusern, ebenso wie in Italien die «Unione militare» und «Unione cooperativa». Dennoch entstanden die führenden englischen Häuser, wie in Frankreich, Amerika und Deutschland, aus privaten Einzelbetrieben. Typisch für diese Entwicklung ist die Geschichte der Firma William Whiteley, des ältesten, seit über 60 Jahren bestehenden englischen Warenhauses. Man erzählt, dass der Begründer William Whiteley, ein Finanz- und Geschäftsgenie von elementarer Begabung, 1851 mit 8 Pfund Sterling in der Tasche nach London kam, um dort Erfahrungen zu sammeln. 1863 eröffnet er ein kleines Geschäft in Kurzwaren, das durch geschickte Operationen und eine glänzende Reklame bald einen riesigen Aufschwung nahm. So wuchs und wurde im Laufe weniger Jahre das berühmte «Allerwelts-Versorgungshaus», das sich im Siegeslauf auch die Provinz eroberte. Whiteley war in Wirklichkeit der erste Universal Provider», der den Ehrgeiz hatte, schlechthin alles zu führen, was man zum Leben und Sterben braucht: von der Wiege bis zur Bahre. Für die gesunden geschäftlichen Grundsätze dieses hervorragenden Warenhausorganisators, der mit drei Angestellten anfing, und bei seinem Tode (er wurde 1907 in seinem Büro erschossen) über 6000 Menschen Arbeit und Brot gab, zeugt der Ausspruch: «Frage nie danach, was du für einen Artikel bekommen kannst, sondern nur danach, zu welchem billigsten Preise er mit Gewinn verkauft werden kann.» An die Stelle des bescheidenen Stammhauses trat in späteren Jahren ein riesiger Geschäftspalast, ausgerüstet mit allen Errungenschaften der Neuzeit: vom Kinderspielplatz bis zum eigenen Modetheater und zur drahtlosen Telegraphie.

Dass das Warenhaus auch in Amerika schnell zu überragender Bedeutung gediehen ist, versteht sich schon aus der unerhörten geschäftlichen Vitalität dieses Landes, das durch die Bedürfnisse seines Wirtschaftslebens von vornherein für das Warenhaus prädestiniert war. Jede grössere Stadt in den vereinigten Staaten hat heute ein Warenhaus oder auch deren mehrere. Natürlich hält Amerika auch «den Grössenrekord» auf diesem Gebiet. Als «Riese unter den Riesen» wird man das Warenhaus «Marschall Field & Co.» in Chigago anzusehen haben, das lange vor dem Kriege schon einen Umsatz von weit über 100 Millionen Dollars aufzuweisen hatte. Die technische Anlage dieses grossten Warenhauses der Welt ist für europäische Begriffe einfach märchenhaft. Marschall Field starb 1906 und hinterliess ein Vermögen von 150 Millionen Dollars. Nach eigenem Ausspruch verdankt er einen grossen Teil seines Erfolges seiner grosszügigen Reklame. Ein altes New Yorker Warenhaus ist John Wanamaker aus Philadelphia, dessen grösste Sehenswürdigkeit vor dem Kriege der 5200 Quadratmeter grosse und 15 Meter hohe Musiksaal ist.

Auch das deutsche Warenhaus ist eine Schöpfung von Persönlichkeiten, von hervorragenden Führernaturen und Organisatoren. An der Spitze dieser Entwicklung steht naturgemäss die Reichshauptstadt, wo die Zusammenziehung vor sich ging. Es ist hier zunächst der Warenhausdynastie der Tietz zu gedenken, an deren Namen sich das Aufkommen der ersten deutschen Warenhäuser vor allem knüpft. 1882 gründete Oscar Tietz und dessen Onkel Hermann mit einem Anfangskapital von 100 Mark in Gera ein kleines Kurz-, Weiss- und Wollwarengeschäft, das sich durch die Rastlosigkeit der Unternehmer, denen keinerlei Personal zur Seite stand, bald zum ersten Detailgeschäft am Platze entwickelte. Durch diesen Erfolg angespornt, wagten die beiden Selfmademen den Auf an einer Filiale in Weimar, der bald andere folgten. Nach sieben Jahren emsiger Arbeit konnte 1889 in München am Karlsplatz das erste Tietz-Grosskaufhaus errichtet werden, und im Jahre 1897 entstand das Tietzsche Etablissement in Hamburg, das zum erstenmal den Warenhausgedanken in grosszügiger Form verwirklichte. Das Jahre 1900 ist für die Geschichte der Warenhäuser Tietz von grösster Bedeutung, weil in diesem Jahre das erste Tietzsche Warenhaus in der Reichshauptstadt eröffnet und die Zentralleitung nach Berlin verlegt wurde. Das Berliner Unternehmen prosperierte derartig, dass 1906 das riesige Geschäftshaus am Alexanderplatz und bald darauf ein drittes Warenhaus in der Frankfurter Allee dem Verkehr übergeben werden konnten. Hierzu wird binnen kurzem noch ein weiterer Geschäftspalast im Berliner Westen treten, der den Strassenblock Kantstrasse, Joachimsthaler Strasse und Kurfürstendamm umfassen wird. — Neben dem Detailverkauf, in dem heute etwa 14000 Angestellte beschäftigt werden, widmet sich die Firma im grossen Massstabe auch dem Engrosgeschäft; sie besitzt ferner eigene Fabriken für Textilerzeugnisse, Wäsche, Herren- und Damenkleidung. Von der Zentrale in Berlin aus erfolgt auch die Versorgung der Häuser München, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg, Gera, Plauen und Weimar. Das Strassburger Haus ist durch den unglücklichen Kriegsausgang in Verlust geraten, ebenso wie auch die Niederlagen in Paris, Charkow, Wladiwostok und Konstantinopel. Oskar Tietz, zuletzt Alleininhaber des zirka 40 Tochtergesellschaften umfassenden Unternehmens, starb am 17. Januar 1923; zu seinen organisatorischen Leistungen gehört auch die Gründung des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser, deren erster Vorsitzender er bis zu seinem Tode war. Sein Lebenswerk wird von seinen Söhnen Georg und Martin sowie von seinem Schwiegersohn in grosszügiger Weise fortgesetzt. Zu den Errungenschaften der letzten Jahre gehört neben der Einrichtung einer eigenen Verkäuferinnenschule die Angliederung einer Reihe neuer Abteilungen und die Durchführung einer Anzahl technischer Verbesserungen, von denen die kürzlich eingebauten Rolltreppen in den Häusern der Leipziger Strasse und des Alexanderplatzes besonders erwähnt sein mögen.

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Berliner Warenhäuser ist auch der Werdegang der Firma A. Wertheim, die vorbildlich für das zentralistische Warenhaussystem ist, wie Tietz für das filialische. Wie Tietz, so ist auch Wertheim eine Selfmadeschöpfung. Georg Wertheim; aus Stralsund kommend, eröffnete mit seinen Brüdern zunächst in der Rosenthaler Strasse ein Geschäft, das sich durch die Fähigkeit und Regsamkeit seiner Gründer schnell über mehrere Branchen ausbreitete und nach dem bekannten Konkurenzkampf mit Lubasch eine grosse Popularität gewann. Bald eröffnete Wertheim in der Oranienstrasse eine Filiale, und 1892-1895 kaufte das aufblühende Unternehmen ein Terrain am Potsdamer Platz, wo 1897 der bekannte Architekt Prof. A. Messel einen prachtvollen Neubau schuf, der in den Jahren 1911/12 erweitert wurde und heute eine Fläche von etwa 27 000 Quadratmeter bedeckt. Die vornehme Architektur dieses Hauses, die Schönheit und Zweckmässigkeit in sich vereinigt, hat auf den neuen Warenhausbaustil sehr befruchtend gewirkt.

Es bestehen augenblicklich fünf Filialen (davon eine in Rostock und eine in Stralsund) mit etwa 600 Angestellten. Das Haus in der Leipziger Strasse hat allein etwa 180 verschiedene Verkaufsabteilungen. Die Sicherheit des Hauses ist durch eine eigene Feuerwehr gewährleistet, die über 130 Hydranten und 26 Kilometer Schlauchlänge verfügt. 36 000 Glühlampen und über 200 Bogenlampen sorgen für Beleuchtung; eine eigene Zentrale mit einer Leistung von 2000 Kilowatt liefern Licht und Kraft. Die Kessel verschlingen jährlich etwa 700 Eisenbahnwaggons Kohle. Den täglichen Bedarf von etwa 800 Kubikmeter Wasser deckt ein eigenes Wasserwerk. Für die Angestellten sind besondere Küchen, Speiseräume und ein grosser Dachgarten eingerichtet. Dem Unternehmen sind zahlreiche industrielle Gesellschaften zur Herstellung der Ware angeschlossen. Auch das Haus Wertheim ist in weiterer Ausdehnung begriffen.

Zur ersten Grossmacht unter den Berliner Warenhäusern hat man auch den Jandorf-Konzern zu rechnen, der ebenfalls auf eine glänzende Entwicklung zurückblicken darf. Die Gründung dieses Hauses, das ebenfalls filialistisch orientiert ist, fällt in das Jahr 1892. Die Keimzelle des Unternehmens, das heute mit einem Angestelltenapparat von 4500 Köpfen arbeitet, war ein kleiner Parterre-Laden am Spittelmarkt. Die gesamte Verkaufsfläche der Jandorfschen Häuser beträgt zurzeit etwa 60 000 Qudratmeter. Täglich werden etwa 115 000 Kundenkäufe getätigt. — In den Kreis dieser Unternehmungen gehört auch das noch jüngere Kaufhaus des Westens, eines der markantesten Merkmale für das Aufblühen des Berliner Westens und überhaupt einer der vornehmsten Repräsentanten der Warenhausidee. Der architektonische Schöpfer dieses Hauses, das in einem einzigen grossen Wurfe entstand, ist kein geringerer als Emil Schaudt, der bekannte Erbauer des Hamburger Bismarck-Denkmals, der hier ein Meisterwerk schuf. Das K.d.W., das alle Ansprüche der Eleganz und der kulturellen Verfeinerung in sich vereinigt, hat sich unter hervorragender Leitung schnell und sicher durchgesetzt.

Ministerkrise in Frankreich.

Pérets Erklaerungen.

Paris, 15. 6. (A.A.)

Péret setzte vor dem Ministerrat auseinander, dass die Mitwirkung, auf die er gerechnet hatte, ausgeblieben sei, und er es daher für notwendig halte, zurückzutreten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass ein neues Kabinett der nationalen Einheit gebildet würde. Der Kabinettsrat drückte Péret seinen Dank aus.

Der Finanzminister zurückgetreten.

Paris, 15. 6. (A.A.)

Péret demissionierte.

Voraussichtliche Gesamtdemission.

Berlin, 15. 6. (A.A.)

Die Lage des Kabinetts Briand ist unsicher. Politische Kreise sagen den Rücktritt des gesamten Kabinetts voraus. Péret war der fünfte franzoesische Finanzminister, der innerhalb eines Jahres zurückgetreten ist.

Kabinettssturz in Paris.

Paris, 16. 6. (A.A.)

Der Kabinettsrat lehnte eine Neubildung des Ministeriums nach dem Austritt Pérets ab und beschloss, seine Gesamtdemission einzureichen, die Briand heute abend dem Präsidenten Doumergue vorlegte. Doumergue nahm den Rücktritt des Kabinetts an und beauftragte es lediglich, die Geschäfte weiterzuführen.

Caillaux Finanzminister?

Paris, 16. 6. (A.A.)

Man spricht davon, dass Caillaux das Finanzministerium übernehmen, oder dass das Finanzministerium geteilt wird, und zwar soll dann Tardieu den Haushalt und Bokanowski das Schatzamt bekommen.

Pariser Börsenpanik.

Paris, 15. 6.

Auf die Nachricht von der Demission des Finanzministers veranstaltete das Publikum sehr erhebliche Beträge von Wertpapieren. Sämtliche Maklerstände zeigen ein Bild grösster Bestürzung. Die Medio liquidation zeigte, dass der Platz stark überlastet ist. Reportgelder sind nur schwierig zu erhalten und notierten 7 1/2 o/o. Die grossen finanziellen Werte waren gegen Schluss der Boerse gehalten.

Die «fehlende Unterstützung».

Paris, 15. 6. (A.A.)

Der Kommunist Cachin und der Radikalsozialist Deyri wie der Sozialist Oriol verlangten Aufklärung über die Gründe der Demission Pérets und welche Unterstützungen man ihm habe versagen müssen.

Herr Franklin Bouillon erklärte sich mit der Verschiebung dieser Interpellation auf Donnerstag im internationalen Interesse und angesichts der schweren Lage einverstanden.

Briand vor dem Rücktritt.

Paris, 14. 6. (A.A.)

Am Schluss des Ministerrats erklärte Danielou, dass die Regierung die Vertagung der Aussprache über das Steigen der Devisenkurse fordern werde. Er hoffe, dass die Ernennung des Nachfolgers von Péret augenblicklich geschehen könne. Das Kabinett würde nur zurücktreten, wenn Briand mit seinen Bemühungen Schiffbruch erlitt. Der Kabinettsrat würde in der Abendsitzung die Frage prüfen.

Neue Zusammenstoesse in Syrien.

Die Lage in Damaskus.

Adana, 15. Juni.

In Adana sind folgende letzte Nachrichten aus Syrien eingetroffen: Eine aus 250 Personen bestehende Freischar unter Führung von Achmed und Emir Arslan wollte die Orte Aini-Schiir und Irfa besetzen und traf dabei unterwegs auf eine Abteilung der französischen Hilfstruppen, die bei dem sich entspinnenden Kampf niedergemacht wurden. Das Dorf Ekrum wurde von Flugzeugen bombardiert. In den Ekrumbergen fanden Kämpfe zwischen den Freischärlern und einem französischen Schützenbataillon statt, wobei die Franzosen unterlagen und viele Verluste erlitten. Die Zahl der Toten beträgt 31 und die der Verwundeten 32. Unter den Toten befinden sich der Müdir von Hermel, Saadullah, der immer als Französling galt.

In Damaskus herrscht eine längere Ruhe, doch sind in der Umgebung jetzt wieder Freischärler in Tätigkeit. Sie haben auch die Stadtteile Kürdler und die dazugehörigen Gärten besetzt.

Unter der Einwohnerschaft von Damaskus herrscht Panikstimmung. Nachdem die Freischärler Baalbek besetzt hatten, wurde über den ganzen Abschnitt der Belagerungszustand verhängt.

Letzte Nachrichten

Reise des Finanzministers.

Angora, 15. Juni.

Der Finanzminister Hassan Bej dürfte Freitag nach Konstantinopel fahren, da er sich einer Kur unterziehen muss. Er wird voraussichtlich etwa 14 Tage fortbleiben.

Der griechische Gesandte und Hassan Bej

Angora 15. Juni.

Wie vorher festgesetzt war, hatte der griechische Gesandte gestern um 3 Uhr im Auswaertigen Amt eine Unterredung mit dem Finanzminister Hassan Bej, die kurze Zeit dauerte. Nachher empfing Hassan Bej Saradschoglou Schükri Bej und unterhielt sich lange mit ihm.

Die Zinsscheinfrage.

Angora 15. Juni.

Der Abgeordnete von Trapezunt, Schefik Bej, Mitglied der nach Paris entsandten Kommission zur Klaerung der «Coupons-Frage», ist in Angora eingetroffen und hat dem Finanzminister Hassan Bej eingehend über den Stand der Angelegenheit berichtet. Ich erfahre darüber folgende Einzelheiten:

Wir erkennen die Schulden der osmanischen Regierung an, und werden jaehrlich die Zinsen der Schulden, die auf das jetzige türkische Gebiet fallen, zahlen. Ein Konflikt besteht insofern, als die Obligationaere diesen Teil der Schulden höher ansetzen als wir. Das Kapital wollen wir zurückzahlen, aber von den Zinsen nur einen Teil. Das ist das vorlaeufige Ergebnis. Nach einiger Zeit werden in Paris neue Verhandlungen darüber stattfinden.

Die Zementfabrik in Angora.

Angora, 15. Juni.

Der Vertrag über die Inbetriebnahme der in Angora errichteten Zementfabrik ist von den Vertretern der Praefektur und der Gesellschaft Gruber unterzeichnet worden. Die Fabrik, die in kürzester Zeit zu arbeiten anfangen soll, wird taeglich 50 Tonen Zement liefern der billiger als das Erzeugnis einer anderen Fabrik verkauft werden kann. Diese Fabrik wird die Bautätigkeit in Angora heben, die Bauten werden sich billiger stellen als bisher.

Im Auswartigen Amt.

Angora, 15. Juni.

Da das Budget des Aussenministeriums wie das aller anderen Ministerien eingeschraenkt werden ist, werden verschiedene türkische Gesandtschaften und Botschaften aufgehoben werden. So wird man dieses Jahr keinen Gesandten nach Sofia schicken.

Enis Bej, bisher stellvertretender General Direktor der politischen Sektion des Auswaertigen Amts ist jetzt zum Generaldirektor ernannt worden. Nusret Sadullah Bej wird wahrscheinlich einen Posten bei einer Gesandtschaft erhalten.

Im Irak.

Abdankung Nuri Pacha Said's.

V. u. B. a. A,

Angora, 15. Juni

Eine englische Zeitung berichtet, dass der Kriegsminister des Irak, Nuri Pascha Said, seinen Abschied eingereicht hat. In Angoraer Kreisen betrachtet man das als eine innerirakische Angelegenheit. Deshalb werden auch keine weiteren Kommentare dazu gegeben.

Auflösung des Parlaments wegen Mossul?

Im Irakparlament herrschte bei Besprechung des Mossulabkommens grosse Erregung. Nuri Pascha scheidet aus dem Kabinett aus. Viele Abgeordnete standen in der Frage, ob das Irak selbstständig sei, auf seiner Seite. Man glaubt, dass das Parlament daher aufgeloest wird. Ueber die Auslassungen Nuri Pdschas in bezug auf Syrien und Iraks Unabhängigkeit gehen die Verhandlungen zwischen London, Paris und Bagdad weiter. Die Franzosen verlangen, vom englischen Botschafter, dass Nuri Pascha seine Ausführungen zurücknimmt.

Ein neues syrisches Kabinett.

Paris, 14. 6.

Der «Matin» erfährt aus Beirut, dass die Ministerkrise in Damaskus beendet und ein ein neues Kabinett gebildet sei.

Neue britische Gesandte in Athen und Teheran.

London, 14. 6. (A. A.)

Sir Mulne Cheetham, Minister in Athen, ist in derselben Eigenschaft nach Kopenhagen, Sir Percy Moraine, Minister in Teheran, an dessen Stelle nach Athen versetzt worden. Clive, General-Konsul in Tanger ist zum Minister in Teheran ernannt worden.

Das Ende einer Republik.

Athen, 14. 6.

Pangalos löste die etwa 8000 Mönche umfassende Mönchsorganisation des Berges Athos auf, die über 1000 Jahre bestanden hat.

Beginn der Marokko-Konferenz.

Paris, 15. 6.

Die französisch-spanische Marokkokonferenz begann am Montag Nachmittag im Pariser Aussenministerium, nachdem Briand den Konferenzmitgliedern vorher ein Frühstück gegeben hatte. In der ersten Sitzung wurde lediglich die Tagesordnung für die fernere Konferenzarbeit festgestellt.

Spanien verzichtet.

Madrid, 15. 6.

Der spanische Ministerrat beschloss auf Vorschlag des Aussenministers, dass Spanien für einen nichtständigen Ratssitz im Völkerbunde nicht kandidiert.

Revision des Dawes-Planes.

Berlin, 15. 6.

Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten erklärte, dass der Dawes-Plan geändert werden müsse, denn die Last der Reparationszahlungen Deutschlands sei so ungeheuerlich, dass dem deutschen Volke jede Lebenslust genommen und jede Arbeitskraft zerstört würde.